

Ideen und Materialien zur Umsetzung im Unterricht  
zum Gedicht „wenn ich deutsch rede, dann bemerkt man meinen deutschen Akzent gar nicht so  
sehr“ von Dalibor Marković

Ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfalt der Sprachwelt in einem Gedicht! In sechs Sprachen beschäftigt sich Dalibor Marković mit Rhythmus, Reim und Redeweise und der Erkenntnis, dass man lyrische Werke in Sprachen, die man nie erlernt hat, fühlen bzw. auf verschiedenen Ebenen verstehen kann, denn „auch mit Wörtern du kennst sie nicht / verstehst du dieses Gedicht“.

wenn ich deutsch rede,  
dann bemerkt man meinen deutschen Akzent gar nicht so sehr

when I speak  
wenn ich spreche  
is it weak?  
ist es Schwäche?  
not to mention all the things  
auszublenzen all die Dinge  
that keep forcing me to think  
die mir Gedanken auferzwingen  
that a language protects all her babies  
dass eine Sprache ihre Kinder schützt  
and therefore translating poems is crazy?  
also sind Lyrikübersetzungen verrückt?

when you read em  
ako čitam  
wenn es raus muss  
with a rhythm  
imam ritam  
mit nem Rhythmus  
with some help of a rhyme  
ako rim mi pomaže  
mit der Hilfe von Reimen  
there's a big chance to shine  
onda može da se kaže  
ist es möglich zu zeigen  
even if the words you don't know'em  
čak sa riječima nisu ti jasne  
auch mit Wörtern du kennst sie nicht  
you still understand the poem  
ipak razumiješ pjesme  
verstehst du dieses Gedicht

je suis hereux because now  
você está em meu coração  
eines Tages sind wir kao baka i dida  
juntos hasta el final de la vida

[Dalibor Marković]

„Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen.“ [Johann Wolfgang von Goethe]  
Dank Sprache gibt es Austausch, Dialog, Verstehen und Verstanden-Werden, sie schafft Zugehörigkeit und Identität, kann Türen und Herzen öffnen – oder eben auch das Gegenteil. Denn „when I speak“ und das in einer Sprache, die keiner um mich herum versteht, ist verbale Kommunikation schwierig und es droht die Ausgrenzung. Sprache wird zum Schlüssel der Integration, ähnlich wie ein anerkannter Pass. Ohne ihn ist man ausgeschlossen, kann sich nicht fortbewegen, hat man ihn, bleibt dennoch die Frage, womit und mit wem verbindet er mich eigentlich?

## Ideen zur Umsetzung im Unterricht

### Einstieg über „Sprache“

Zu Beginn notieren die Teilnehmenden, welche Sprachen sie selbst sprechen. Finden sich Parallelen zu Mitschüler/innen? Welche Sprache ist am vertrautesten? Unterhalten sie sich in denselben Sprachen mit Eltern, Geschwistern, Freunden, in der Schule oder gibt es „bestimmte“ Sprachen für bestimmte Umgebungen und Anlässe?

### Weiterarbeit mit dem Gedicht

- Die Schüler\*innen erhalten das Gedicht in einzelne Verse unterteilt, quasi als Collage-Material. Die Aufgabe besteht darin, aus den „Schnipseln“ ein Gedicht zu legen. Die Schüler\*innen sind frei, sich die Teile auszuwählen, mit denen sie ein nach ihrer Ansicht stimmiges Gedicht „verfassen“.
- Anschließend tragen sie ihre Ergebnisse vor und tauschen darüber aus, was ihnen an dem Gedicht bzw. an den Schnipseln aufgefallen ist und wie sie damit bei der Neu-Zusammenstellung umgegangen sind.  
Gibt es in der Gruppe Jugendliche, die Sprachen derselben Sprachfamilie sprechen, und deswegen manche Worte verstehen, obwohl sie z. B. kein Portugiesisch oder Kroatisch gelernt haben? [coração: cuore, corazón oder pomaže: pomoc, помошь]  
Fallen den Teilnehmenden Gedichte, Texte oder Lieder ein, in denen auch Sprache und deren Vielfalt Thema ist?

### Ergänzende Weiterarbeit mit dem Exponat „Pässe“

Die Jugendlichen beschreiben die Pässe der ehemaligen Bewohner und Bewohnerinnen aus der Erinnerungsstätte Notaufnahmehager Marienfelde. Wofür braucht man einen Pass oder einen Ausweis? Fühlt man sich dadurch zugehörig oder ausgegrenzt? Welche Pässe sind anerkannt, welche nicht? Und warum? Eine Diskussion in der Gruppe empfiehlt sich.

- Alternativ dazu, können sich die Jugendlichen auf die Suche nach Pässen in ihrer Familie, im Bekanntenkreis umsehen und kleine Interviews mit den Besitzer\*innen führen. Auch gegenseitige Interviews sind als „kleinste Form“ der Auseinandersetzung mit dem Thema möglich: Was bedeutet ihnen ihr Pass? Welche Erlebnisse verbinden sie damit?

### Weiterarbeit in Gruppen [handlungsorientierter Ansatz]

Neben dem Schreiben gibt Dalibor Marković u.a. auch Workshops für Jugendliche, etwa an Schulen. „Ich zeige ihnen, dass Sprache ein Weg ist, um sich Respekt zu verschaffen, ohne sich zu prügeln.“ Sprache ist „die elementarste Form der Kommunikation“ neben der Körpersprache und „zwingend notwendig, damit Menschen einander kennenlernen, verstehen und eine Gemeinschaft bilden“, sagt der Autor mit kroatischen Wurzeln. „Jugoslawe, das gibt es ja nicht mehr. Erst dadurch merkt man, wie fließend der Begriff Nation ist“, so Marković.

In Kleingruppen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Begriff Nation und der Sprache als „elementarste[r] Form der Kommunikation“ auseinander. Wie passen die eingangs gewonnenen Erkenntnisse zu Zugehörigkeit und Ausgrenzung aufgrund von Sprachen oder Pässen dazu? Wie lässt sich eine Gesellschaft noch definieren?

Auf den Ergebnissen der Gedichtanalyse und der Auseinandersetzung mit den Aussagen Marković` aufbauend, verfassen die Jugendlichen einen weiteren eigenen lyrischen Text – wenn möglich in mehreren Sprachen, ähnlich der Vorlage „wenn ich deutsch rede, dann bemerkt man meinen deutschen Akzent gar nicht so sehr“.

Als Vorbereitung können sie assoziative Wortlisten erstellen: Eine mit Wörtern der deutschen Sprache, die andere mit Wörtern anderer Sprachen. Jeweils der Nachbar/die Nachbarin kreist 3-5Wörter ein, die der/die Schreibende in jedem Fall in seinem Text verwenden muss.

### Mögliche Vertiefung unter verschiedenen Aspekten

Für die weitere Auseinandersetzung mit dem Gedicht und mögliche Vertiefung mit dem Thema „when I speak“ bietet sich eine Analyse des Textes in Kleingruppen an. Anregungen dafür finden sich hier:

„wenn ich deutsch rede, dann bemerkt man meinen deutschen Akzent gar nicht so sehr“

#### Formale Aspekte

- Gedicht, aus drei Strophen mit je 12, 18 und 4 Versen bestehend
- teilweise Interpunktion und Enjambements
- Strophe 1: 2 Sprachen: Englisch und Deutsch
- Strophe 2: 3 Sprachen: Englisch, Kroatisch und Deutsch
- Strophe 3: 6 Sprachen: Französisch, Englisch, Portugiesisch, Deutsch, Kroatisch, Spanisch
- Verse in Strophe 1 und 2 Übersetzungen der jeweils anderen Sprache/n  
in Strophe 3 keine Übersetzung, sondern fortlaufender Text
- Strophe 1 und 2: teilweise Endreime  
immer in der jeweiligen Sprache, z. B.: speak / weak, sprache / Schwäche  
muss / Rhythmus, pomaže / kaže
- Strophe 3: sprachübergreifende Endreime: now / coração / dida / vida

#### Inhaltliche Aspekte

Sind „Lyrikübersetzungen verrückt“? Wenn doch Marković selbst sagt:

even if the words you don't know`em  
čak sa riječima nisu ti jasne  
auch mit Wörtern du kennst sie nicht  
you still understand the poem  
ipak razumiješ pjesme  
verstehst du dieses Gedicht

Lassen sich die zum Einstieg herausgearbeiteten Assoziationen zum Thema „when I speak“ in der Analyse und Erarbeitung des Gedichtes wiederfinden bzw. dazu in Beziehung setzen? Die Ergebnisse der Partner-/Kleingruppenarbeit werden vorgetragen und gegenübergestellt.

## Weiterführende Materialien und Informationen zu Gedicht und Thema

### Erweiterte formale Analyse

Dalibor Marković zeigt in seinem „wenn ich deutsch rede, dann bemerkt man meinen deutschen Akzent gar nicht so sehr“ einen kleinen Ausschnitt der Sprachenvielfalt Europas. Auf drei Strophen verteilt wird zuerst auf Englisch und Deutsch, dann auf Englisch, Kroatisch und Deutsch und schließlich auf Französisch, Englisch, Portugiesisch, Deutsch, Kroatisch und Spanisch gedichtet und gereimt.

Das lyrische Ich spricht in den ersten beiden Strophen die Verse abwechselnd in Englisch, Deutsch bzw. Englisch, Kroatisch und Deutsch – die Verse sind Übersetzungen der jeweils anderen Sprachen und werden quasi durch diese auch unterbrochen. Endreime, „speak / weak“, „spreche / Schwäche“ oder „read em / rhythm“, „čitam / ritam“, „nicht / Gedicht“ sind erst einmal nicht sprachübergreifend, dies ändert sich jedoch in der dritten Strophe.

Die letzten vier Verse sind ein sich reimender Sprachmix aus Französisch, Englisch, Portugiesisch, Deutsch, Kroatisch und Spanisch, der verbindet ohne zu übersetzen.

je suis hereux because now  
você está em meu coração  
eines Tages sind wir kao baka i dida  
juntos hasta el final de la vida

Sprache schafft Zugehörigkeit oder grenzt aus, wenn man die vor Ort gesprochenen nicht spricht, ähnlich eines „anerkannten“ oder „nicht anerkannten“ Passes, der Türen öffnet oder verschließt. Dennoch: „auch mit Wörtern du kennst sie nicht / verstehst du dieses Gedicht“.

### Der Autor

Der Dichter, Beatboxer und Spoken-Word-Lyriker **Dalibor Marković** wurde 1975 in Frankfurt am Main geboren und lebt dort. Er formt Laute zu Rhythmen, ist mit seiner Spoken-Word-Lyrik auf internationalen Bühnen unterwegs und gibt Workshops zum Thema Poesie. Marković hat drei Bücher – „und sie schreiben auf Deutsch?“, Voland & Quist 2016, „bühnenstücke. band 1“, 2011 und „schulwege. so gedichten“, 2006, beide im Warrington Verlag erschienen – und einen USB-Stick – „bühnenstick“. usbstick, 2011 – veröffentlicht.

Der Lyriker ist deutschsprachiger Meister im Poetry Slam des Jahres 2014, Gewinner des Poetry Slam-Festivals Zürich 2010 und Mitglied zweier Poetenensembles. Mit Dominique Macri als „Team Scheller“, sowie mit Bas Böttcher und Nora Gomringer als „Boombastic Lyrikwunderland“.

### Pressestimmen zu Dalibor Marković

„Dalibor Marković ist König, Kaiser und Kanzler unter den deutschen Spoken-Word-Künstlern, seine Geschichten sind hintergründig und trickreich, philosophisch und nicht zuletzt sauwitzig, seine Wort- und Gedankenspiele sind der Red-Bull-Stratos unter den Lyrikakrobaten und seine Performance ist ganz, ganz großes Kino. Und das ist wörtlich gemeint: Der "Vollpoet" ist ein Film, ein Comicstrip, eine Waffe, ein musikalischer Fein- und Freigeist, der das Genre in so ungeahnte Höhen führt, dass manche im Publikum angesichts dieser "Göttlichen Komödie 2.0." den Halt verloren haben und nur noch hilflos gackern konnten.“ [Neue Szene, 10.12.2012]

„Gerade die rhythmusgetriebenen, soundorientierten Bühnentexte von Dalibor Marković, in denen Sprachspiele eng mit Beatbox-Elementen verwoben sind, können sich, so dachte man, unmöglich zwischen zwei Klappenbroschur-Buchdeckel bannen lassen. Doch der Autor, der seit 15 Jahren auf

deutschen und internationalen Bühnen unterwegs ist, hat einen klugen Weg gefunden, die Gedichte auch auf Papier interessant zu inszenieren.“ [kreuzer, 12/2016]

„Heute wollen wir uns ein schönes Gedicht zaubern.“ Dalibor Marković steht in der Kulturkirche sanktpeter und spricht. Fast beiläufig fallen seine Worte, und ein bisschen zu leise kommen sie auf. Schnell ist da der Gedanke da: Was bitte kommt denn jetzt? Aber spätestens bei der Füllung ist das vorbei. Das Gedicht, über das Marković spricht, das ist nämlich ein Kuchen, mit einem Teig aus Versmaß, einer Glasur aus Lyrik und einer Füllung aus Gesellschaft. Die, so sagt es Marković auf, wird verwendet wie eine Frucht und ausgepresst, bis übrig ist, woraus die Gesellschaft im Innersten besteht: „Aus den Nutz- und Herdentieren Esel und Schaf.“ [FAZ, 15.10.2013]

„Er montiert seine Texte aus den Bruchstücken unserer Gegenwart. Und erwischt womöglich einige Zuhörer auf dem falschen Fuß, wenn er ihnen im Stakkato die Kehrseite ihrer schönen Welt zeigt. Die schäbige Rückseite ihres Shopping-Traums, in dem sie glauben, sich einfach alles kaufen zu können mit einer Gleichgültigkeit gegen die Welt da draußen, die zumindest Dalibor Marković noch aufregt. Das lässt ihn nicht ruhen.“ [Leipziger Internet Zeitung, 11/2016]

### lyrix zu Gast im Museum

Darüber hinaus bietet es sich auch an, das Museumsexponat, das beim online-Wettbewerb als weitere Inspirationsquelle zur Verfügung steht, einzubeziehen. Zum Beispiel für weitere Assoziationen zum Thema und als Ausgangspunkt für das eigene Gedicht. So könnte man die Situation an einen anderen Ort, in eine andere Sprache versetzen oder aus einer anderen Perspektive betrachten:

In diesem Fall suchte sich die Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde als Exponat **Pässe ehemaliger Bewohner und Bewohnerinnen** aus – jeder dieser Pässe steht für ein eigenes Schicksal, eine eigene Geschichte und ein eigenes Leben.

### Das Museum

Die **Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde** ist das zentrale Museum in Deutschland zum Thema Flucht und Ausreise aus der DDR. Etwa vier Millionen Menschen verließen zwischen 1949 und 1990 die Deutsche Demokratische Republik in Richtung Bundesrepublik Deutschland, mehr als eine Million von ihnen passierten das 1953 gegründete Notaufnahmelager im Südwesten Berlins. Hier wurden sie untergebracht, versorgt und durchliefen das notwendige Verfahren, um eine Aufenthaltsgenehmigung für die Bundesrepublik und West-Berlin zu erhalten. Heute erinnert an diesem Ort eine Dauerausstellung an Ursachen, Verlauf und Folgen der deutsch-deutschen Fluchtbewegung. Besonders in der Zeit bis zum Mauerbau 1961 hatte das Notaufnahmelager als „Tor zur Freiheit“ einen hohen symbolischen Wert, denn der Flüchtlingsstrom konzentrierte sich auf die geteilte Stadt, da die Sektorengrenzen zwischen Ost und West hier noch passierbar waren. Nach der Abriegelung Berlins und der Entspannungspolitik der 70er Jahre trat das Notaufnahmelager mit der Abnahme der Flüchtlingszahlen im öffentlichen Bewusstsein in den Hintergrund. Anfang Juli 1990 erlosch Marienfeldes Funktion als Aufnahmestation für Flüchtlinge und Übersiedler aus der DDR. Seit 1964 kamen auch deutschstämmige Menschen aus Mittel- und Osteuropa und den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Marienfelde. Im Sommer 2010 wurde der Standort der zentralen Aufnahmestelle des Landes Berlin für Aussiedler aufgrund der geringen Zuwanderung geschlossen. Die Geschichte geht jedoch weiter: Schon im Dezember 2010 wurde das Aufnahmelager wieder in Betrieb genommen. Seitdem nutzt es der Internationale Bund e.V. im Auftrag des Landesamtes für Gesundheit und Soziales als Übergangswohnheim für Flüchtlinge und Asylbewerber. Rund 700 Menschen aus verschiedenen Ländern leben hier während der Dauer ihres Asylverfahrens und werden von Mitarbeitern beraten und unterstützt.

Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt, Autorin: Claudia Bergmann.

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V.

Partner:  
Deutschlandfunk  
Deutscher Philologenverband

In Kooperation mit:  
Deutscher Museumsbund  
Friedrich-Bödecker-Kreis e.V.

Gefördert wird lyrix vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Weitere Informationen:

[bundeswettbewerb-lyrix.de](http://bundeswettbewerb-lyrix.de)  
[www.facebook.com/lyrix.wettbewerb](https://www.facebook.com/lyrix.wettbewerb)  
[instagram.com/lyrix.wettbewerb](https://instagram.com/lyrix.wettbewerb)